

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 54 (1970)

Rubrik: Jahresbericht 1969/70

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht

des Historischen Vereins des Kantons Bern

über das Vereinsjahr 1969/70

Erstattet vom Präsidenten an der 124. Jahresversammlung
in der Kirche von Trubschachen am 21. Juni 1970

Wie wird die Welt im Jahre 2000 aussehen? Welchen Platz wird die Schweizerische Eidgenossenschaft in dieser Welt einnehmen? Es ist gut zu verstehen, dass sich heute Volk und Behörden angesichts der drohenden Bevölkerungsexplosion, angesichts der wachsenden Probleme der Dritten Welt, angesichts der zunehmenden wirtschaftlichen Integration mit einiger Besorgnis fragen, wohin die Entwicklung unseres Gemeinwesens führe.

«Gouverner c'est prévoir» lautet eine vielzitierte Regierungsmaxime. Ihr scheint der schweizerische Bundesrat zu folgen, wenn er Prof. Kneschaurek aus St. Gallen beauftragt, auf Grund wissenschaftlicher Prognosen einen Bericht abzugeben über «Entwicklungserspektiven der schweizerischen Volkswirtschaft bis zum Jahre 2000». Für eine Nation wie die Schweiz, deren Existenz so weitgehend mit dem Erfolg oder Misserfolg ihrer Industrie verknüpft ist, scheint es in der Tat lebenswichtig zu sein, Klarheit über die wirtschaftliche Entwicklung zu gewinnen. Aber es scheint uns ebenso lebenswichtig zu sein, dass sich Volk und Behörden Rechenschaft über die geistige und politische Entwicklung ablegen. Unser Mitglied Arnold Jaggi hat letzthin in seiner Schrift «Die Schweiz – gestern, heute und morgen» das einst vielgenannte, jetzt aber etwas in Vergessenheit geratene Spitteler-Wort wieder in Erinnerung gerufen: «Vor allem müssen wir uns klar machen, was wir wollen. Wollen wir oder wollen wir nicht ein schweizerischer Staat bleiben, der dem Auslande gegenüber eine politische Einheit darstellt?» Falls wir uns ernsthaft mit dieser nationalen Existenzfrage beschäftigen wollen, müssen wir uns ganz genau überlegen, was denn eigentlich eine Nation ausmacht. Wir können hier die klassische Antwort Ernest Renans von 1887 zitieren: «Une nation est une âme, un principe spirituel. Deux choses, qui à vrai dire, n'en font

qu'une, constituent cette âme, ce principe spirituel. L'une est dans le passé, l'autre dans le présent. L'une est la possession en commun d'un riche legs de souvenirs, l'autre est le consentement actuel, le désir de vivre ensemble, la volonté de continuer à faire valoir l'héritage qu'on a reçu indivis.» Wir erkennen deutlich die drei Komponenten, die in dieser Definition enthalten sind. Ein Volk wird zur Nation, wenn es aus dem bewussten Erlebnis einer gemeinsamen Vergangenheit heraus in der Gegenwart den politischen Willen bekundet, die Zukunft in gemeinschaftlicher Austrengung zu gestalten. Hans von Geyserz formulierte in Anlehnung an Renans Worte: «Ein Volk wird Nation, indem es zu seiner eigenen Geschichte ein formulierbares Verhältnis gewinnt.»

Hier, meine sehr verehrten Damen und Herren, sehen wir den zeitgemäßen und bedeutungsvollen Platz für einen Verein, wie ihn der Historische Verein des Kantons Bern darstellt. In der heutigen Zeit geistiger Krise, wo das Gespräch zwischen jung und alt oft zum Stellungskrieg erstarrt, wo irregelteiter Idealismus und schlecht verhüllter Materialismus neue Gräben in unserer politischen Landschaft aufreissen, ist der Historiker und Geschichtsfreund aufgerufen, das gültige Erbe der Vergangenheit in einer aktuellen Sprache lebendig zu machen. Für eine private Vereinigung ist es noch möglich, die verbindlichen und lebendigen Werte der Tradition ins heutige Volk hinauszutragen, wo ein ähnliches Unterfangen staatlicher Stellen sofort auf schärfste Reaktion stossen würde!

Der Vorstand hat sich auch im vergangenen Vereinsjahr bemüht, mit den veranstalteten *Vorträgen* diesem hochgesteckten Ziele so weit wie möglich zu dienen.

Vor Neujahr 1970 kreisten vier Vorträge um das Rahmenthema Reformation. Wir beschränken uns wiederum darauf, nur eine kurze Würdigung der einzelnen Vorträge zu geben. Für Einzelheiten verweisen wir auf die betreffende Nummer des «Bund», wo die ausführlichen Berichte des Sekretärs zu finden sind.

Lic. phil. Hugo Wermelinger legte am 31. Oktober mit seinen wirtschaftsgeschichtlichen Darlegungen gleichsam die materielle Grundlage. Der Referent konnte in eindrücklicher Weise belegen, wie mit ziemlicher Regelmässigkeit alle zehn Jahre eine «Teuerung» mit entsprechender Lebensmittelverknappung eintrat, gegen die die bernische Obrig-

keit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen versuchte. (Lic. phil. Hugo Wermelinger, Thun, Lebensmittelteuerungen. Ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern zu Beginn des 16. Jahrhunderts. «Bund» Nr. 259, 5. 11. 1969.)

Am 14. November zeigte Prof. Dr. Gottfried Boesch, wie eng bei Zwingli diplomatisch-politische Aktivität verknüpft war mit seinen geistlich-reformatorischen Bemühungen. Als Beispiel bot sich das politische Kräftemessen um die Rückführung des vertriebenen württembergischen Herzogs Ulrich an. (Prof. Dr. Gottfried Boesch, Universität Freiburg i. Üe., Zwingli und die süddeutsche Politik um 1530. «Bund» Nr. 272, 20. 11. 1969.)

Prof. Dr. Kurt Guggisberg setzte am 28. November das historische Geschehen in Beziehung zur Gegenwart, indem er uns die Veränderung des Lutherbildes im Spiegel der Zeiten vor Augen führte. Dabei befasste er sich mit den Urteilen sowohl der katholischen wie auch der reformierten Seite. (Prof. Dr. Kurt Guggisberg, Bern, Die Reformation im Urteil des modernen Katholizismus und Protestantismus. «Bund» Nr. 285, 5. 12. 1969.)

Zum Schluss brachte uns Pfarrer Ernst von Känel am 12. Dezember die menschlich-persönliche Seite im welthistorischen Vorgang der Reformation näher, indem er uns ein Lebensbild des Reformators des Simmentals, Peter Kunz, zeichnete. Es war eindrücklich, festzustellen, wie intensiv das Volk damals an den religiösen Fragen Anteil nahm. (Pfarrer Ernst von Känel, Erlenbach im Simmental, Peter Kunz – Der «Reformator des Siebenthal». «Bund» Nr. 294, 16. 12. 1969.)

Der Vorstand ist der Ansicht, dass in unserer Zeit der Ökumene und der laufenden Diskussion über die Totalrevision der Bundesverfassung eine solche Vortragsreihe zur politischen Standortbestimmung beitragen kann.

Nach Neujahr konnten wir zwei vielbeachtete Lichtbildervorträge durchführen:

Prof. Dr. Paul Zinsli zeichnete am 23. Januar 1970 ein prächtiges Bild «seiner» Walser. Der Vortrag wurde durch Film und Tonband als Ergänzung von Wort und Bild zu einer regelrechten Gesamtschau. (Prof. Dr. Paul Zinsli, Bern, Auf Walserspuren. Bericht über das Da-

sein des bergschweizerdeutschen Kolonistenvolkstums. «Bund» Nr. 31, 8.2.1970.)

Am 20. Februar führte uns *Prof. Dr. Luc Mojon* in neueste Ergebnisse der Ausgrabungen mittelalterlicher Sakralbauten ein. Man konnte nur staunen über den Reichtum dieser Entdeckungen, und es ist erfreulich, dass überall im Bernerland das Verständnis für diese Forschungen wächst. (Prof. Dr. Luc Mojon, Bern, Ausgrabungen von mittelalterlichen Sakralbauten im Kanton Bern. «Bund» Nr. 45, 24.2.1970.)

Den Abschluss der Vortragstätigkeit bildete ein Vortragszyklus über die Zwischenkriegszeit und im besonderen über den Frontenfrühling in der Schweiz. *Dr. Hans Roth* sprach am 9. Januar über das Saarland zwischen den beiden Weltkriegen: ein Beispiel dafür, in welch missliche Situation ein Land geraten konnte, das sich der nationalsozialistischen Ideologie nicht zu erwehren vermochte. (Dr. Hans Roth, Zollikon, Das Saarland zwischen den beiden Weltkriegen. Erinnerungen eines Mitgliedes des ehemaligen Obersten Gerichtshofes des Saargebietes. «Bund» Nr. 10, 14.1.1970.)

Am 6. Februar zeigte demgegenüber *Dr. Beat Glaus* das Scheitern faschistischer Bemühungen in der Schweiz am Beispiel der Nationalen Front. (Dr. Beat Glaus, Basel, Die Nationale Front, eine faschistische Schweizer Bewegung, 1930–1940. «Bund», Nr. 34, 11.2.1970.)

Zwei Erneuerungsbewegungen, die aus schweizerischen Wurzeln erwuchsen, wurden uns schliesslich in den Vorträgen von *cand. rer. pol. Alfred J. Gebert* am 6. März über die Jungliberalen (cand. rer. pol. Alfred J. Gebert, Bern, Die Jungliberale Bewegung der Schweiz, 1928–1934. «Bund» Nr. 57, 10.3.1970) und von *Soziologe René Riesen* über die Jungbauern (René Riesen, Soziologe, St. Stephan, Die Jungbauern im Kanton Bern, 1935–1947. «Bund» Nr. 69, 24.3.1970) am 20. März vorgestellt.

Diese beiden Vorträge waren besonders dadurch ausgezeichnet, dass verschiedene aktive Mitglieder der behandelten Bewegungen anwesend waren und in der Diskussion das Wort ergriffen.

Der Besuch war mit durchschnittlich 70 Anwesenden erfreulich hoch. Überwältigend gross war die Teilnahme an einer angekündigten *Führung* durch die Ausstellung «Burgunderbeute und Werke burgundischer Hofkunst» im Historischen Museum in Bern. Die Besichtigung

musste daher zweimal durchgeführt werden. Wir danken Herrn Direktor Wyss und seinen Mitarbeitern für die Bereitschaft, zweimal einen Abend für unseren Verein zur Verfügung zu stellen.

Über 120 Mitglieder und Gäste nahmen am *Herbstausflug* in die Abegg-Stiftung nach Riggisberg teil. Herr Direktor Michael Stettler führte uns am 20. September persönlich in die reichen Schätze der von ihm betreuten Stiftung ein. Besonders eindrücklich war der Blick, den wir auf die Tätigkeit im Textil-Restaurierungsatelier werfen durften.

Der *Vorstand* hielt zwei Sitzungen ab. Er hatte sich vor allem mit den *Publikationen im «Archiv»* zu befassen. Die grossen Kosten, die heute die Veröffentlichung eines umfangreichen historischen Werkes verursacht, zwingen den Vorstand, überaus kritisch und sorgfältig die vorgelegten Werke zu prüfen und rigoros dafür zu sorgen, dass die finanzielle Leistungsfähigkeit unseres Vereins nicht überbeansprucht wird. Sie haben sicher alle das gewichtige Werk von Dr. Karl Flatt über die Errichtung der bernischen Landeshoheit über den Oberaargau als Jahrestage 1969 zu würdigen gewusst. Der Druck kam bei einer Auflage von gut 2100 Exemplaren auf rund 31000 Franken zu stehen. Ich kann Ihnen heute mit Freude ankündigen, dass der Jahrgang 1970 die Arbeit unseres Mitgliedes Dr. Fallet über die Berner Jahre des Bildhauers Nahl enthalten wird. Dankbar anerkennen wir jedes Jahr wieder die grosse Arbeit, die unser Redaktor, Dr. Hans Michel, für das «Archiv» und damit für die Geschichtsschreibung im Kanton Bern leistet.

Die dafür eingesetzte Redaktionskommission hofft auch zuversichtlich, dass das mit Spannung erwartete Uniformenwerk von Roland Petitmermet dieses Jahr der Veröffentlichung einen entscheidenden Schritt näherrücken wird.

Über die *Rechnung* wird Sie anschliessend der Kassier noch näher informieren. Rückschläge, wie sie dieses Jahr eingetreten sind, werden uns dazu zwingen, die finanzielle Lage unseres Vereins ganz genau zu überdenken!

Vorläufig ist ein Lichtblick darin zu sehen, dass die *Mitgliederbewegung* erneut eine höchst erfreuliche Zunahme der Neueintritte aufweist.

Seit dem letzten Jahresbericht sind dem Verein 54 neue Mitglieder beigetreten. Die Liste umfasst in alphabetischer Reihenfolge folgende Namen:

Frl. Abbühl Mina, Beamtin, Bern; Hr. Ammann Walter, Pfarrer, Bern; Frl. Anderegg Ida, Sekretärin, Ostermundigen; Frl. Batt Laura, Sekretärin, Muri; Hr. Berlincourt Alain, Biel; Hr. Bichsel-Merklin, Peter, Geschäftsführer, Lützelfüh; Hr. Dr. Bitzi Albert, Amtsstatthalter, Escholzmatt; Hr. Boldini Mario, Biel; Hr. von Bonstetten Ulrich, stud. phil., Bern; Frl. Bucher Barbara, stud. phil. hist., Bern; Hr. Buchli Anton, Bibliothekar, Bern; Hr. Bürki Markus, Sekundarlehrer, Liebefeld; Hr. Burren Ernst, alt Sekundarlehrer, Steffisburg; Frl. Dübi Maria, Kindergärtnerin, Wabern; Hr. Erne Emil, stud. phil. hist., Bern; Frl. Graenicher Betty, Lehrerin, Freiburg; Hr. Gerber Eduard, Pfarrer, Bern; Hr. Gottet Niklaus, stud. phil. hist., Freiburg; Frau Haller Hanni, Bern; Hr. Dr. Harnisch Artur, Fürsprech, Stettlen; Hr. Hässler Walter, Pfarrer, Bern; Hr. Häusler Gottfried, Schulinspektor, Büetigen; Hr. Henzi Rudolf, Kaufmann, Zürich; Hr. Hirschi Christian, Käser, Schangnau; Hr. Hurni Charles, Posthalter, Escholzmatt; Hr. Joss Martin, Lehrer, Oberwil bei Büren; Hr. von Känel Ernst, Pfarrer, Erlenbach im Simmental; Hr. Koch Peter, Gymnasiallehrer, Interlaken; Hr. Kramer Urs, Sekundarlehrer, Bern; Hr. Marti Joseph, Lic.rer.pol., Grächen; Hr. Meyer Ludwig, Fürsprech und Notar, Bümpliz; Hr. Moser Fritz, Regierungsrat, Stettlen; Hr. Müller Ernst, Progymnasiallehrer, Stuckishaus; Hr. Neugebauer Franz, Kaufmann, Moosseedorf; Hr. Nielson Paul A., Provo, USA; Hr. Nyffeler Robert, Regierungsstatthalter, Bern; Hr. Orgis Markus, stud. phil. hist., Spiegel; Hr. Rietschin Peter, Lehrer, Ferenbalm; Hr. Rindlisbacher Ulrich, stud. phil. hist., Bern; Hr. Robé Udo, cand. phil. hist., Thun; Hr. Roth Fritz, stud. phil. hist., Bern; Hr. Rytz Christoph, Gymnasiallehrer, Burgdorf; Hr. Schmidiger Andreas, Redaktor, Escholzmatt; Hr. Schneider Hans, Kaufmann, Neuengegg; Hr. Stamm Konrad Walter, cand. phil. hist., Bremgarten; Hr. Dr. Studer Hugo, Arzt, Bern; Hr. Wagner Peter, stud. phil. hist., Bern; Hr. Walser Erasmus, stud. phil., Bern; Hr. von Wattenwyl Charles, dipl. Ing. ETH, Spiegel; Hr. Widmer Ernst, Beamter BLS, Jegenstorf.

Kollektivmitglieder: Buchhandlung Karl Gess, Konstanz; Buchdruckerei Gnägi, Bern; Radio Bern, Abteilung Folklore, Bern; Vereinigung für Heimatpflege, Büren a. d. A.

Der Tod hielt im vergangenen Jahre unter unsren Mitgliedern reiche Ernte. Wir haben 15 Mitglieder verloren: Herrn Dr. Max Greiner, Bern; Herrn Walter Guggisberg, Basel; Herrn Armin Haller, Bern; Herrn Dr. Rudolf Heimann, Ittigen; Herrn Dr. Georg Küffer, Bern; Herrn Dr. h.c. Robert Marti-Wehren, Bern; Herrn Alfred Rufer, Köniz; Herrn Oskar Ruhier, Bern; Herrn Simon Schütz, Bümpliz; Herrn René Stehelin, Bern; Frl. Felicia Strasser, Bern; Herrn Dr. Hans Tribolet, Bern; Herrn Dr. Georges Wander, Wabern; Herrn Rudolf Wildbolz-Roth, Spiegel; Herrn Ernst Werder, Grosshöchstetten.

Vor allem Dr. h.c. Robert Marti-Wehren war ein treues und aktives Mitglied unseres Vereins. Wer kannte den unermüdlichen Forscher nicht! An der reichen Ausbeute, die er aus dem Staatsarchiv mit nie erlahmendem Fleiss gewann, liess er den Verein in manchen Vorträgen und Veröffentlichungen Anteil nehmen. Aber auch alt Amtsschreiber Werder hat sich mit Vortrag und Veröffentlichung sein Andenken in den Annalen des Historischen Vereins gesichert. Wir werden alle diese verstorbenen Mitglieder in ehrender Erinnerung bewahren.

Unter Berücksichtigung einiger Austritte ergibt sich für den Verein ein Nettozuwachs von 26 Mitgliedern, so dass er nun – mit 602 Mitgliedern – das sechste Hundert überschritten hat.

Ich möchte allen Mitgliedern, die den Vorstand bei der Werbung tatkräftig unterstützen, herzlich danken. Wollen wir nicht auf das 125jährige Bestehen unseres Vereins hin, das wir nächstes Jahr feiern dürfen, eine besondere Anstrengung unternehmen?

Der Vorstand glaubt, meine Damen und Herren, dass der Historische Verein des Kantons Bern sich der eingangs geschilderten Aufgabe, Vermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft zu sein, nach bestem Können und Vermögen widmet, und in seinem Namen danke ich Ihnen, dass Sie durch Ihre aktive Mitwirkung an den Vereinsanlässen zum guten Gelingen dieser Bemühungen beitragen.

Wir können und dürfen es nicht allein den staatlichen Organen überlassen, den Kurs unserer nationalen Entwicklung festzulegen. Als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger müssen wir dazu gelangen, uns selbst eine Meinung über die Form der zukünftigen Entwicklung zu erarbeiten. Wer dabei durch den Erwerb der historischen Dimension sich

Rechenschaft ablegen kann, auf welchem Wege wir zur Welt von heute gelangt sind, wird auch leichter imstande sein, dem Weg in die Zukunft eine verheissungsvolle Richtung zu geben!

Der Präsident:
Dr. *Karl Wälchli*